

Gottesdienst am 5. Sonntag nach Trinitatis,
17. Juli 2022 zum Lesen – Hören – Mitfeiern

Herzlich willkommen, wo auch immer ihr seid, in der
Gemeinschaft der Einsiedler*innen und Ferienpilger*innen

Musik zum Hören: Summertime

[Ella Fitzgerald - Summertime \(1968\) - YouTube](#)

Geh los! Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

Welch eine Verheißung, Welch eine Zusage, Welch ein
Zutrauen. Mit diesem Wort aus dem Predigttext für heute
begrüße ich euch und Sie zu unserem Gottesdienst.

Heute am 5. Sonntag der Trinitatiszeit mit der liturgischen
Farbe grün, der Farbe des Grünens und Wachsens, der
Grünkraft, wie sie Hildegard von Bingen nennt.

Am 2. Sonntag der Berliner Schulsommerferien. Viele sind
losgegangen, losgefahren, vertrauend auf den großen Segen und
ihn suchend. Viele sind hier geblieben und erfahren unsere Stadt
und das Umland neu und anders. Sie sind innerlich
losgegangen, die Seele macht sich auf Wege des Segens.

Geh los! Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

So kann jeder Morgen beginnen und jeder Tag.

Und auch ihr seid losgegangen und hergekommen. Und
gemeinsam senden wir Geist und Seele auf eine Reise, hinein in
die Räume der heiligen Texte, die uns geschenkt sind, sie neu
zu entdecken, unsere Wirklichkeit von ihnen beleuchten zu
lassen, und so gesegnet wiederum für unsere Zeit ein Segen zu
sein.

Mit alledem und dem, was uns des weiteren bewegt in unserem
bewegten Leben feiern wir Gottesdienst im weiten Raum des
Namens Gottes,

Anfang und Ziel unsere Wege,

im Namen Jesu Christi, Lebensbruder, uns näher als wir selbst
uns sind,

im Namen der heiligen Geistkraft, die uns berührt und bewegt,
um fängt und verbindet mit allem, was lebt.

In dir, du gütige Dreifaltigkeit, in dir steht unser Beginnen, du
bist uns Zuflucht. Zu dir hin erheben wir Herz und Verstand,
Sinne und Stimmen. Dich preisen wir.

Amen

Wer ein Gesangbuch zur Hand hat: EG 504

[Himmel, Erde, Luft und Meer - YouTube](#)

Ich lade ein, in den Psalm für die Woche, die heute beginnt, einzustimmen.

Trotz allem: Gut ist Gott zu Israel,
zu denen, die aufrichtigen Herzens sind.

Aber ich – fast wären meine Füße gestolpert,
meine Schritte beinahe ausgeglitten.

Ich ereiferte mich über Leute, die prahlen,
als ich das Glück der Gewaltmenschen sah:

Sie leiden keine Qualen.

Ihr Körper ist gesund und satt.

Menschliche Mühen sind ihnen fremd,
sie sind nicht wie andere Menschen geplagt.

Darum tragen sie Hochmut als Halskette,
Gewalt umhüllt sie wie ein Gewand.

Als mein Herz bitter wurde

und es mir an die Nieren ging,

da war ich ein Rindvieh, das nichts begreift,
wie Vieh war ich bei DIR.

Trotz allem bleibe ich stets bei DIR.

DU hältst mich bei Deiner rechten Hand.

Nach Deinem Plan leitest DU mich
und nimmst mich am Ende in Würde an.

Wen habe ich im Himmel?

Neben Dir gefällt mir nichts auf der Erde.

Auch wenn mein Körper und Herz vergehen,
mein Herzensfels, mein Erbteil bleibt Gott für immer.

Ich sehe: Die sich von DIR fernhalten, gehen zugrunde,
alle, die sich treulos verhalten.

Was aber mich betrifft:

Gottes Nähe ist gut für mich

Ich fand meine Zuflucht bei der Heiligen, der Herrscherin über allem.

Ich will erzählen von allen Deinen Taten.

(aus Psalm 73)

Gesang zum Mitsingen: Behüte mich Gott, ich vertraue dir
[Taizé - Behüte mich Gott - YouTube](#)

Aus dem ersten Buch der Bibel, dem Buch Bereschit, hebräisch durch einen Anfang, griechisch Genesis, Entstehung, Ursprung Kapitel 12:

Da sprach Adonaj zu Abram: Geh los! Weg aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft, aus deinem Elternhaus in das Land, das ich dich sehen lasse. Ich werde dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen.

Und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen. Wer dich erniedrigt, den verfluche ich. In dir sollen sich segnen lassen alle Völker der Erde.

Musik zum Lauschen:

[Uli Domay spielt Einaudis Divine Waters für den Gottesdienst am 5. Juli 2020 - YouTube](#)

So spricht der Lebendige, die Ewige:
Geh los! Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,
welch eine Zusage! Ja, so lässt es sich frohen Mutes losgehen:
Gesegnet von einer Erde, die uns gütig trägt, von einem
Himmel, der uns behütet, von der Liebe Gottes, die uns
schmückt und beschenkt. Und nicht nur das: Wir sind
Gesegnete und wir sind für andere ein Segen und vielleicht ja
auch für unsere Erde. Nur gesegnet zu sein, auf Kosten von
anderen, das würde uns nicht glücklich machen. Da müssten wir
eine sehr egozentrische Wahrnehmung haben, um mit einem
exklusiven Segen froh zu sein.

Geh los! Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.
Mit guten Gründen wird dieses Wort gerne als Taufwort
gewählt oder als Konfirmationswort, oder als geistigen
Begleiter für andere Lebensübergänge.
Geh los. Du kleines Kind, entdecke die Welt und sei gewiss,
dass ein gütiger Segen dich begleitet, Schritt für Schritt, dich
umhüllt, dir wieder aufhilft, wenn du fällst. Ein Segen, der dich
auch dann begleitet, wenn Mutter und Vater mal nicht da sind
oder nicht in der Weise da sind, wie du es gerade brauchst.
Geh los! Du jugendlicher Mensch, geh los und sei behütet in
allen Turbulenzen der Jahre, wo du kein Kind mehr bist, aber
auch noch nicht erwachsen. Du bist gesegnet, auch wenn du
dich wertlos und hässlich fühlst, du bist ein Segen, auch wenn
du gerade noch keine Ahnung hast, wo dein Platz in der Welt
ist, auch wenn dir andere das Gefühl geben, dass du eine Last
für die Welt bist, eine Zumutung. Du wirst ein Segen sein, und
vielleicht braucht es noch ein wenig Zeit, bis du es spüren
kannst und bis es andere wahrnehmen.
Geht los, ihr Paare, die ihr euch für einen gemeinsamen Weg
entschieden habt. Und ihr werdet ein Segen sein füreinander

und für die Menschen, die euch brauchen, für die
Gemeinschaften, deren Teil ihr seid. Vielleicht für die Kinder,
die euch geschenkt und anvertraut sind, eure Patenkinder,
Nachbarskinder, ferne Erdenkinder.
Geh los, du älterer oder kranker Mensch, auch in die
Lebensphase von Schwäche und Angewiesensein. Auch in
diesen Tagen, Wochen, Jahren wird dir ein ganz eigener Segen
zuteil. Und du wirst ein Segen sein, auch wenn du nichts zum
Bruttosozialprodukt beiträgst, auch wenn du hohe Kosten
verursachst. Du bist ein wertvoller Teil der Gemeinschaft. Und
du kannst die segnen, die sich um dich sorgen, und du hast
vielleicht viel Zeit, für die vielen Leidenden und Kranken zu
beten und sie mit deinen Möglichkeiten zu segnen.
Geh los, du sterbender Mensch, deine Beine können nicht mehr
gehen, aber deine Seele. Sie kann sich aufmachen auf die große
Reise und die Reise zum Herzen Gottes wird gesegnet sein. Und
du wirst auch jetzt ein Segen sein für die, die dich begleiten,
und für die, die dir einen guten Platz in ihren Herzen und in
ihren Gemeinschaften geben.

So spricht der Lebendige, die Ewige:
Geh los! Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

Dieses Wort steht im ersten Buch der Bibel, im Buch Bereschit,
hebräisch, durch einen Anfang. Von Anfängen wird in diesem
Buch erzählt. Im ersten Teil von den Anfängen der Schöpfung.
Im zweiten Teil, ab unserem Text, von den Anfängen mit
Abraham und Sarah, mit dem Vater und der Mutter vieler
Völker, im dritten Teil von den Anfängen des hebräischen
Volkes, von Wachsen und Werden, von Konflikten und
Versöhnung, Erlösung.

Da sprach Adonaj zu Abram: Geh los! Weg aus deinem Land,
aus deiner Verwandtschaft, aus deinem Elternhaus in das Land,

das ich dich sehen lasse. Ich werde dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen. Und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen. Wer dich erniedrigt, den verfluche ich. In dir sollen sich segnen lassen alle Völker der Erde.

Nun, wenn wir den ganzen Text lesen, dann wird uns vermutlich etwas ambivalenter zumute. Ich werde dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen. Ich will segnen, die dich segnen. Wer dich erniedrigt, den verfluche ich.

Machen wir uns klar, dass die Väter- und Müttergeschichten lange vor Christi Geburt entstanden sind. Und bevor sie niedergeschrieben wurden, hatten sie eine lange mündliche Traditionsgeschichte. Wahrscheinlich wurden sie zuerst erzählt unter Nomadenstämmen, die in das Gebiet des heutigen Israel-Palästina aus den Nachbargebieten eingewandert sind. „Geh los!“ Das war wahrscheinlich oft die pure Notwendigkeit. Geh los mit deinen Herden und der ganzen Großfamilie, suche Wasserquellen, suche Weideland, suche Lebensraum, in dem ihr das Notwendige findet. Geh los! Manchmal mag es auch der Ruf des Lebendigen gewesen sein. Auch wenn es gerade nicht notwendig wäre: Geh los, aus deiner Verwandtschaft, aus der so sehr prägenden Großfamilie, die dir Wurzeln gegeben hat. Jetzt wachsen dir Flügel. Du wirst neues entdecken. Ihr werdet unbekannte Menschen, Kulturen, Religionen kennen lernen. Geht los, das Alte und Bewährte ist zu eng geworden. Geht los und entdeckt neues, setzt euch auseinander mit Anderem und Fremdem, findet euch als Gemeinschaft neu, findet das große Geheimnis neu, das wir Gott nennen. Es ist bis jetzt die Gottheit eurer Väter und Mütter. Bald werdet ihr die Gottheit finden, die von sich sagt: ich bin, der ich bin, ich werde sein, die ich sein werde.

Geht los. Geht mit dem Segen Gottes. Es wird euch Gefahr und Konflikt begegnen. Ihr werdet behütet sein. Und: Ihr sollt ein Segen sein. Nehmt den Segen nicht als Privileg. Da, wo ihr hingeht, sind meist schon andere da. Wie kann das dann gehen, selbst Lebensraum zu finden und für die, die schon da sind, ein Segen sein? Das heißt, ihre Interessen und Bedürfnisse achten. Das heißt, gute Kompromisse finden. Das heißt: Vielleicht manchmal weiter ziehen, wenn ein gutes Miteinander nicht auszuhandeln ist. „Wer dich erniedrigt, den verfluche ich“. Das sollte ganz weit hinter der Beauftragung kommen, ein Segen zu sein. Es ist kein Freifahrtschein für arrogantes und imperiales Benehmen.

Ach ja, und genau dazu wurden unsere Texte auch missbraucht: Das, was zunächst einem Nomadenstamm zugesagt und zugemutet wurde, das hat eine lange Wirkungsgeschichte, eine mindestens dreitausendjährige. Und auch das Christentum hat sich munter aus dem ersten Testament das herausgepickt, was gerade in die Ideologie passte. Und auch als das Christentum schon Staatsreligion war und mächtig und sich unkritisch mit Imperialismus und Rassismus vermählte, da wurden diese Worte als Rechtfertigung missbraucht: Geh los! Ich werde dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen. Ich will segnen, die dich segnen. Wer dich erniedrigt, den verfluche ich.“

Das hieß dann ganz schnell: Wer sich fügt, kriegt die Segnungen der Missionare ab. Wer sich nicht fügt, dem muss es mit Gewalt beigebracht werden. Und der Name der imperialen Mächte wurde größer und größer. Und sie meinten, sie würden den unterdrückten Völkern einen Segen bringen, doch sie brachten Fluch, Erniedrigung, Elend und Zerstörung von unendlich wertvollen Kulturen und Religionen. Und Leid und Tod für unzählige Menschen.

Und vielleicht haben manche von ihnen sinngemäß in das Klagen unseres Psalms eingestimmt:

Aber ich – fast wären meine Füße gestolpert,
meine Schritte beinahe ausgeglitten.
Ich ereiferte mich über Leute, die prahlen,
als ich das Glück der Gewaltmenschen sah:
Sie leiden keine Qualen.
Ihr Körper ist gesund und satt.
Menschliche Mühen sind ihnen fremd,
sie sind nicht wie andere Menschen geplagt.
Darum tragen sie Hochmut als Halskette,
Gewalt umhüllt sie wie ein Gewand.
Als mein Herz bitter wurde
und es mir an die Nieren ging,
da war ich ein Rindvieh, das nichts begreift,
wie Vieh war ich bei DIR.
Trotz allem bleibe ich stets bei DIR.

Ich weiß: Diese wenigen Sätze werden der ganzen Geschichte von christlicher Mission und ihrer Verstrickung mit Imperialismus und Rassismus nicht gerecht. Aber sie sollen eine Ahnung geben vom Missbrauch der großen Zusage: Ich will dich segnen. Und dem noch größeren Zutrauen: Du sollst ein Segen sein. In dir sollen sich segnen lassen alle Völker der Erde.

Zurück in unsere Zeit, in das Jahr 2022. Vielleicht machen sich manche Jüdinnen und Juden und manche Christi:innen und manche Muslim:innen auf den Weg mit dieser Zusage: Geh los! Ich will dich segnen und du wirst ein Segen sein. Abraham ist ja der Vater aller drei Religionen und diese Worte sind auch in ihren Schriften so oder so ähnlich überliefert. Vielleicht machen sie sich auf, weil Not und Überlebenswille sie in Länder treibt,

in denen die Lebensgrundlagen noch nicht so zerstört sind, in denen vielleicht eine Chance auf Zukunft zu finden ist. Vielleicht ist es zugleich die Not und zugleich der Ruf des Lebens, der Ruf der Hoffnung, der Ruf ihrer Schöpferin, den sie vernehmen: Geh los. Ich will dich segnen und du wirst ein Segen sein. Ja, natürlich sind sie bedürftig, aber sie haben auch unendlich viel zu schenken. Natürlich sind sie Bot*innen der Not und als Menschen, die oft Gewalt erfahren haben, auch Traumatisierte. Zugleich bringen sie einen Segen mit und es liegt an uns, diesen anzunehmen. Stellen wir uns vor, dass der Segen Gottes, Mutter-Vater allen Lebens, wirklich in keiner Weise exklusiv ist. Er gilt nicht in besonderer Weise den Weißen, den Europäerinnen, dem Westen, der Achse der Guten oder genauer: der Selbstgerechten. Er ist zugesagt von Urzeiten her, lange vor allen Rassismen und Imperialismen.

Geh los! Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein. Zurück zu uns. Ein weites Lernfeld liegt vor uns, Wege, uns selbst neu zu verstehen und unseren Platz in der Welt neu zu finden. Weg von einer überheblichen Gesellschaft hin zu einer ehrfürchtigen. Weg von einer Bedürfnisse weckenden und manipulierenden Wirtschaft hin zu einer Bedürfnisse befriedenden Wirtschaft. Wege in das neue und weite Land der Geschwisterlichkeit und der Mitgeschöpflichkeit. Wege in die Postwachstumsgesellschaft hinein. Wege in einen Frieden hinein, der mehr und anders ist als das, was manche die Pax Americana nennen, die Weltordnung unter der Dominanz des Westens. Und in diesem neuen und weiten Land gilt es unendlich viel zu lernen, manches aus der Tiefe unserer Seele zu erinnern. Und wir brauchen den Segen derer, die zu uns kommen und so viel Segen mitbringen, Lebenshunger, Zukunftshoffnung, die Weisheit ihrer Ahnen, die Schönheit und den Gemeinsinn ihrer Tradition und Religion.

Ein sehr weites Lernfeld liegt vor uns. Neue Wege mit vielen Unbekannten. Und dabei leuchtet über uns die Verheißung:
Geh los! Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

Die Berliner Schulsommerferien haben begonnen. Manche machen sich auf Wege in die Nähe, in die Ferne zu neuen Erfahrungen und Begegnungen. Manche bleiben hier und erleben unseren Kiez und unsere Stadt neu. Diese Zeit kann auch ein weiter Raum sein, zu spüren, wohin unsere Seele uns lockt, zu welchen Erfahrungen, Begegnungen, zu welchen Räumen. Und es mag geschehen, dass wir in einer Weise gesegnet werden, die uns überrascht. Auch in diesen Tagen und Wochen möge die Verheißung des Anfangs mit uns gehen:
Geh los! Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.
Amen.

Gesang:Kyrieelleison

<https://www.youtube.com/watch?v=tn2fJlcrnzw>

in der Gemeinschaft der Taizé-Geschwister

Wir bleiben im Beten:

Behüte uns Gott, du zeigst uns den Weg zum Leben.

Wir danken für so viel Segen, den wir Tag für Tag, Nacht für Nacht erfahren. Wir danken für alle Zeiten und Orte, wo wir Segen sein können. Wir danken für alle Menschen und Schöpfungsgeschwister, die uns segnen, unaufhörlich und manchmal in ganz unerwarteter Weise.

Wo wir einander ein Fluch sind, erlöse uns. Wo wir in kränkenden Strukturen gefangen sind, befreie uns. Wo wir selbstherrlich sind, schenke uns Ehrfurcht. Wo wir uns mit Hochmut schmücken und mit Gewalt umhüllen, schmücke du uns mit deiner Schönheit, umhülle uns mit deinem Frieden, der Gewalt überflüssig macht.

Verbunden mit dir, du Quelle des Segens, gedenken wir derer, deren Herz bitter ist, weil sie das Glück der Gewaltmenschen sehen, denen es an die Nieren geht, wie groß ihr Elend ist und das ihrer Gemeinschaften.

Wir gedenken der Hungernden nach Brot und Gerechtigkeit, der Fliehenden voller Hoffnung auf Zukunft, der Geflüchteten, die an Grenzen scheitern, all derer, die ein Segen sein wollen und können und dafür bei uns kein Willkommen finden.

Wir gedenken der Menschen und Anliegen, die uns Nächste sind. Wir lassen es zu, dass sie uns ein Segen sind und wir ihnen, gemeinsam behütet im großen Segen.

Wir gehen in die Stille.

Stille

Für die, an die wir gedacht haben, für die, die wir noch übersehen und vergessen, für uns selbst, für unsere verwundete und wundervolle Erde beten wir mit den Worten Jesu und erheben uns dazu:

Vater-Mutter* unser im Himmel

geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren
Schuldigern. Führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Nun empfängt den Segen

Gott, Anfang und Vollendung allen Lebens,
liebende Gegenwart,
segne und behüte Dich, es leuchte dir ihr Angesicht,
umhülle dich zärtlich mit Güte
und schenke dir den Frieden.

Geht hin in Frieden. Geht hin und bringt Frieden.

Geht hin im Segen.

Geht hin und seid ein Segen

Für die Menschen und für unsere Erde.

Amen

Lo yisa goy. Man sieht nicht mehr das Schwert und übt nicht
mehr für den Krieg.....

<https://www.youtube.com/watch?v=PtW-YpNbVBE>

Liebe Mitfeiernde, wie schön, dass ihr unserer Gemeinschaft bereichert habt.

Wo auch immer ihr seid, was auch immer ihr plant: Behütete Wege mit überraschendem Segen. Und, ihr wisst ja, Segen gehört zu den unendlichen und erneuerbaren Ressourcen.

Eure Pfarrerin Monika Matthias